

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wo ist Tante Anna?

Wer kennt sie nicht, die reiselustige Matrone, die sich trotz ihrer Jahre so radio-nysisch gebärdete, daß sie zu guter Letzt noch in die (Welt-)wochen kam? (Hunny soit qui Manuel pense!)

Nicht wahr – wir alle kennen sie zur Genüge und wundern uns kaum, daß sie auch an der Fasnacht auf Reisen geht. Wohin –? Natürlich in die Stadt, wo die Karneval-Stimmung traditionsgemäß am glänzendsten ist (durch Abwesenheit).

Kaum hat Tante Anna den Bahnhof verlassen, so ruft sie freudig aus: «Was für ein farbenfrohes Völklein muß hier hausern!»

In der Tat: Taxi in allen Farben fahren vorbei. Blaue Taxi mit noch blauerer Fahrgästen, gelbe Taxi in Dutticolor; nur von Roten scheint man hier nicht viel zu halten

Tante Anna verschmäht sie alle. Rüstig schreitet sie fürbaß. Trotz der vorge-rückten Abendstunde (10.30!) vibriert die Bahnhofstraße, bekanntlich die hin- und aufgerissenste Straße Europas, noch von brausender Karneval-Atmosphäre: Zwei phantastische Masken – die eine mit einer Pappnase, die zweite mit einer

Papierschlange ausschweifend kostümiert, bevölkern die Straße und halten auch mit ihrem goldigen Humor nicht hinter dem Uetliberg: «Gäll, du kännsch mi nöd?» scherzen sie mutwillig. Kaum hat Tante Anna sich von diesem tollen Spaß erholt, erscheinen zwei noch lustigere Bööggen. In der Nähe stellen sich diese allerdings als zwei Ladenhüter der öffentlichen Ordnung heraus. Ohne Zeitverlust beginnen sie Tante Anna taktisch zu umzingeln. Jeder Fluchtversuch der Tante wird im Keim erstickt, und als schon nach dreiviertel Stunden Verstärkung anrückt, ist Tante Annas Schicksal besiegelt: Sie wird auf den Posten geführt.

Dort aber stellt sich allsobald heraus, daß auch in der haarigen Brust eines Polizisten ein menschlich Fühlen wohnt: Kaum hat man nämlich festgestellt, daß weder von Roten Lippen noch von Roten Nägeln bei Tante Anna auch nur eine Spur vorhanden ist, kaum hat der Polizeikommissär in Tante Anna die Jugendfreundin seiner Urgroßmutter erkannt, so zögert man nicht länger und stellt sie schon am übernächsten Morgen wieder auf freien Fuß

Nun ist's an Ihnen, lieber Leser, die Frage zu beantworten:

Wie heißt die gastfreundliche Stadt am schönen Zürichsee, in der Tante Anna dieses Abenteuer passierte?

Die 8 richtigsten Antworten werden mit folgenden schönen Buchpreisen aus dem Nabelspalter-Verlag prämiert:

Max Frisch. Stiller!

Leitfaden zur Bekämpfung von viel (eigenem) Lärm um Nichts.

Walter König. Der Griffifi in den Staub.

Ein Handbuch des Filmzensors.

Franz Mächler. Heiter ist das Leben.

Gesammelte Redaktorheiten.

Ernest Hemmige-n-away. The Old Man and the Seat.

Der Lebensroman eines Bundesrates, im Eterna-Verlag.

Walter Lesch. Änneschwach-Dänneschwach.

E vergratene Zürischwank.

Werner Wellenborger. O Henry, mir graut vor Dir!

Das neueste Buch des bekannten Autors von «Ich wählte die kleine Freiheit» und «Von Moissi und Menschen».

Pol Rauthenhäusler. Alfa Romeo und Julia.

Eine Verwerbungsleere.

Rudolf Bernhard. Tausend und ein fauler Witz.

Mit einem Vorwort von Edwin Arnet.

Ein Welterfolg!

*Furcht
ohne
Liebe*

Dr. E. Schasser, der bekannte Arzt und Psychopath, weist in seinem berühmten Buch «Furcht ohne Liebe» den Weg zum glücklichen Heimweg.

Erwachsene können den Prospekt über das wertvolle Buch verschlossen und unverbindlich erhalten. – Bitte Coupon ausfüllen und mit 20 Rp. in Marken einsenden an den Verlag «Wissen und Fortschreiten» der Stadtpolizei Zürich.

Name u. Vorname:

Fingerabdruck

Bitte gut drücken!

Schenken Sie

Ihren Lieben zur Fasnacht ein Abonnement auf die

Welt-Wäsche

Sie beweisen damit, daß Sie Humor besitzen!

Aus dem Inhalt der nächsten Nummer:

Ein Tschudi oder Kästner-Gedicht (Oder beides in einem)

Von Katz zu Katz (Auf den Hund gekommene Betrachtungen)

DER KNOPF DER WOCHE (Wie sich unsere Mitarbeiter bekannte Persönlichkeiten vorstellen)

Wer klug ist, errötet gratis! (Unsere frohe Inseratenseite)

Eine Stunde mit Georg Gerster. (Aus der Reihe «Statt des Wissens»)

Thema mit geringfügigen Variationen: Welt-politik am Stucki (Das Tüpfchen auf dem i unserer Zeitung)

Kulturplausch auf Seidenfoular, von MG (Ma Gültür!)

MENSCHEN UND POLDI-GRAFEN

Es lenzt nicht mehr. Frühlingbetrachtung von Justinte

Vom Humm zum Hummer. Mövenpick-Inserate, besprochen von unserem literarischen Re-zentsenten

Der Wollenwitzableiter. Heitere Schnurren unserer Einsender, kommentiert von Werner Kalauerhahn.

Der Witz geht zum Debrunner bis er bricht. (Motto unserer Humorseite)

Abonnieren Sie noch heute, sonst bereuen Sie es morgen!